

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

22.12.1824 (Nr. 355)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 355. Mittwoch, den 22. Dezember 1824.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Schweiz. — Verschiedenes. — Todesfall.

Baiern.

Ihre Maj. die Königin ist mit F. K. H. den Prinzessinnen Marie und Louise am 18. Dez. Abends im erwünschtesten Wohlseyn wieder zu München angekommen.

Frankreich.

Paris, den 19. Dez. Gestern war der Kurs der 5prozent. konsol. zu 102 Fr. 15, 20, 25, 20 Cent. — Bankaktien 1985 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57 $\frac{1}{8}$.

Brief des Königs an den Erzbischoff von Paris:

»Herr Erzbischoff von Paris, Wir haben beschlossen, im Augenblick der Zusammenberufung der beiden Kammern, unsere Gebete mit denen von ganz Frankreich zu vereinigen, um von der göttlichen Vorsehung zu erhalten, daß sie den Geist der Weisheit und der Wahrheit bei den wichtigen Berathschlagungen, die nun eröffnet werden, vorstehen lasse. Deswegen ist es Unser Wille, daß Sie bei Empfang des gegenwärtigen öffentlichen Gebets anordnen, und den Tag vor der Eröffnung der Sitzung, zur Stunde, welche Ihnen in Unserm Namen der Ober-Zeremonienmeister, oder, in seiner Abwesenheit, der Zeremonienmeister Frankreichs anzeigen wird, eine feierliche heil. Geist-Messe lesen lassen. Wir setzen Uns vor, mit den Prinzen Unseres Hauses, den Fürst des Königreichs und den Deputirten der Departemente, derselben beizuwohnen. Schließlich bitte Ich Gott, Herr Erzbischoff, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme.

»Geschehen zu Paris, den 12. Dez. 1824.

»Unters. Karl.

»Und weiter unten:

»† Denis, Bischoff von Hermopolis.«

Den im Briefe Sr. Maj. kund gemachten Absichten gemäß, hat der Hr. Erzbischoff von Paris eine Verordnung erlassen, welche befiehlt: Nächsten Dienstag, den 21. Dez., soll in der Kirche Notre-Dame eine Hoch-Messe und vorher das Veni Creator gesungen werden; hierauf sollen der Psalm Exaudiat und die Segnungen des heil. Sakraments folgen. Sonntags, den 26. Dez., wird eine Messe, mit den nämlichen Gebeten, in allen Kirchen der Diözese gefeiert werden. Diese Verordnung, würdig dessen, was schon aus der Feder des erlauchten Prälaten gestossen ist, athmet die zartesten religiösen Ge-

fühle, verbunden mit dem Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Hingebung für die heilige Person unsers Monarchen, und den heißesten Wünschen für die Wohlfahrt des Königreichs. (F. d. Deb.)

Den 16. Abends hat der König, in einer Privat-Audienz, den H. General-Lieutenant Grafen Pozzo di Borgo, Gesandten Rußlands, empfangen.

(F. d. Deb.)

Die vornehmsten Einwohner der Stadt Rheims haben, einmüthig, für die Zeit der Krönungs-Zeremonie, alle disponiblen Zimmer den Großen des Hofes umsonst angeboten.

(F. d. Par.)

Der Hr. Graf de Geslin, Quartiermeister des Königs, ist mit sämmtlichen H. Hoffouriers nach Rheims abgereist.

(Etoile.)

Die Frau Gräfin Orlof, eine geborne Gräfin Solzifof, Gemahlin des Senators Grafen Gregorius Orlof, ist den 17. Dez. zu Paris, an den Folgen einer langen u. schmerzhaften Krankheit, welche aber die Sanftmuth und Heiterkeit ihres Charakters niemals trübte, gestorben. Sie hinterläßt einen Gemahl, Verwandte und zahlreiche Freunde, die lange ihren Tod beweinen werden. Die Unglücklichen, einige Waisen und die Armen verlieren in ihr eine Trösterin und eine Stütze. Die sterbliche Hülle der Frau Gräfin Orlof wird nach Rußland gebracht, um in der Gruft ihrer Ahnen beigesezt zu werden.

(F. d. Deb.)

Der Gen. Gudin ist nach Spanien abgegangen, um den Befehl über die Besatzung von Cadix zu übernehmen.

Großbritannien.

London, den 15. Dez. 3proz. konsol. 95 $\frac{3}{8}$.

Gestern wurde wieder ein großer Kabinettsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehalten. Dieß war der längste unter allen: die Sitzung dauerte beinahe vier Stunden.

Die General-Direktion der Posten ließ ankündigen, daß, vom 3. Jänner 1825 an, die Couriere nach Frankreich Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags abgehen werden. Wenn es nur immer das Meer gestattet, wird der Courier aus Frankreich zu London Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags ankommen.

In dem Pariser Journale, l'Etoile, liest man folgenden Artikel:

Es ist die Rede von der Bildung eines katholischen Vereins zu London, der mit jenem zu Dublin einen

Briefwechsel unterhalten soll, um in vollkommenem Einverständnis alle Schritte zu thun, die nöthig seyn dürfen, um von dem Parlamente die Emancipation von 8,000,000 Menschen, sowohl Irländer, als Engländer, zu erhalten.

In der irländischen Provinz Ulster gibt es nur 680,803 Protestanten; die Zahl der Katholiken ist dort 1,541,038. Die Protestanten der Provinz Ulster, welche im Jahr 1733 sich zu den Katholiken verhielten wie zwei zu eins, verhalten sich also jetzt zu ihnen wie 1 zu 2 $\frac{1}{2}$. Es gibt nur zwei irische Grafschaften, wo die Protestanten zahlreicher als die Katholiken sind; in dem übrigen Irland hat es bloß 302,884 Protestanten.

Man hat behauptet, daß alle Ländereien und fast alle Reichthümer Irlands in den Händen der Protestanten seyen; allein englische Journale zeigen, daß dieß größtentheils falsch ist. Das ist wahr, die großen Güter sind in den Händen der Protestanten, allein sie sind mit zahlreichen Hypotheken beschwert, und diese Hypotheken gehören größtentheils den Katholiken. Beinahe der ganze Handel Irlands ist in ihren Händen. Kurz; man kann daraus schließen, daß in wenigen Jahren die Katholiken beinahe ausschließlich die Eigenthümer des Grund und Bodens seyn werden.

— Die Zeitungen aus Quebec (Canada) v. 17. Nov. melden, daß der Häuptling der Huronen, Nikolaus Vincenz Sawoquenhouhi, begleitet von vier Mitgliedern seines Rathes, sich eingeschifft hat, um England zu besuchen.

Der General Major Huntsley ist zum Gouverneur des Vorgebirgs der guten Hoffnung ernannt.

Italien.

Eine norddeutsche Zeitung enthält Folgendes aus Rom, vom 15. Nov: »Nachdem der heil. Vater an den vorhergehenden Tagen der Wiedereröffnung des Collegio Romano (im deutschen Sinne ein Gymnasium), welches jetzt den Jesuiten übergeben worden ist, und des geistlichen Seminariums in Person beigewohnt hatte, ist am vorigen Freitage dieselbe Feierlichkeit im Arcignaffio (der eigentlichen römischen Universität) unter seinem Vorstze vollzogen worden. Ein Ereigniß, welches dabei statt gefunden hat, möchte wo nicht geradezu einen mehr oder minder bedeutenden Einfluß auf die religiöse Kultur des katholischen Europa's ausüben, doch als wichtiges Merkmal zur Bezeichnung des jezigen römisch-kirchlichen Geistes in der Geschichte des Tages aufgezeichnet zu werden verdienen. Leo XII. hat nämlich die Feierlichkeit mit einer, länger denn eine Viertelstunde dauernden, Rede eröffnet, und darin die merkwürdigen Worte vernehmen lassen: »er sey weit entfernt, verbieten zu wollen, daß in seinen Staaten Philosophie und schöne Wissenschaften gelehrt würden, da jene sowohl, als diese, ihrem eigentlichen Wesen nach, zur wahren Gottesfurcht, wie auch zur Ueberzeugung von der Unsterblichkeit der Seele führten.« Personen,

welche der Feierlichkeit beigewohnt haben, versichern, der ganze übrige Theil der Rede sey von gleich mildem und verfühlichem Geiste befeelt gewesen, so, daß sie den lebhaftesten Ausdruck gemacht habe. Man sagt, der lateinische Eindruck des Papstes für Philosophie sey philosophia naturalis gewesen. Haben sich die Anwesenden nicht getrrt, so möchte diese Benennung eben so interessant seyn, als die Rede an sich selbst. Das Ereigniß ist um so merkwürdiger, als der Papst weder im Collegio Romano, dessen Unterricht, wie schon gesagt, den dem Schein nach sehr begünstigten Jesuiten übergeben worden ist, noch im Seminarium, sondern allein in der Universität gesprochen hat.«

Deſtreich.

Wien, den 15. Dez. Metalliques 94 $\frac{2}{3}$; Bankaktien 1149.

Die Hofzeitung vom 14. Dez. sagt: »Se. Majestät der König von Baiern sind gestern früh Morgens von Wien nach München zurück gereiset. Höchst dieselben hinterließen durch ihre Herzensgüte wieder die tiefsten Eindrücke in den Gemüthern der Einwohner dieser Hauptstadt. Ihre Maj. die Königin werden mit den durchlauchtigsten Prinzessinnen, Marie und Louise, heute, den 14., Sich auch dahin verfügen.

Eben diese Zeitung meldet, daß Se. Maj. der Kaiser, mittelst Kabinettschreibens vom 7. Dez., dem Doktor v. Harz, Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Baiern, das Kommandeurkreuz, und dem Leibarzt des Kaisers, v. Winter, das Ritterkreuz des Leopoldordens zu verleihen geruht haben.

Portugal.

(Aus einem Lissaboner Briefe vom 1. Dez.) Die Expedition gegen Brasilien, deren Ausrückung die Regierung seit langem ankündigte, endigte sich, wie ich immer vorhersagte, daß sie endigen würde. Der Seeresminister hat so eben Befehle gegeben, alle Kriegsschiffe, woraus sie bestehen sollte, zu entwasfen, mit Ausnahme zweier Fregatten, la Perola und la Princeza Real, und zweier Korvetten, la Leal Dade und l'Infante Don Miguel, und zweier Briggs, welche als Küstenhüter im Mittelmeer kreuzen sollen.

Rußland.

Petersburg, den 1. Dez. Von allen Seiten gehen milde Beiträge für die Unglücklichen ein, die bei der letzten Ueberschwemmung gelitten haben. Se. k. H. der Prinz von Danien hat 20,000, der junge Graf Dmitrey Scheremetjew 50,000, sehr viele Chefs der Garde-Regimenter 5, 8 bis 10,000 Rubel unterzeichnet. Auch die hiesige Geistlichkeit hat sehr beträchtliche Beiträge hergegeben.

In dem zu Riga erscheinenden Ostsee-Provinzen-Blatte vom 30. Nov. liest man: »Die Riga'sche Kaufmannschaft würde, einer erhaltenen Aufforderung nach, mit Schiffen Lebensmittel nach Petersburg zu schicken, gern Gendze geleistet haben, wenn nicht die schon zu spätre Jahreszeit hätte befürchten lassen, daß, bei ohne-

hin schon gefährdeter Ladung, die noch überdem geforderte hohe Fracht und Affekuranz, ein fruchtloses Opfer seyn würde. Man zog es also vor, eine Subscription an Gelde zusammen zu bringen, welche am Tage der Eröffnung bereits 30,000 Rubel W. A. betrug.

Schweiz.

Vom 8. Dez. Nicht eins, sondern zwei Dampfboote zum Dugieren der Last- und Waarenschiffe, sollen zu gleicher Zeit auf dem Genfer-See erbaut werden. Besondere Gesellschaften sind deshalb zusammengetreten, und zwar die erste, unter Garantie der H. H. Dorat de Pourtales zu Lausanne, und Demole zu Genf, und die andere unter dem Schutze Sr. Maj. des Königs von Sardinien zu Thonon, der Hauptstadt der Provinz Chablais, im Herzogthum Savoyen. Das Dampfboot, der Wilhelm Tell, hat mit dem 1. Dez. seine Fahrten eingestellt, während der Winkelried sie immer ununterbrochen fortsetzt. — Die Winterversammlungen des großen Rathes des Kantons Genf, haben mit dem 5. Dez., unter dem Vorsitz des ersten Syndikus, Hrn. Schmidtmeyer, begonnen. Die während dieser Sitzung zu verhandelnden wichtigsten Gegenstände werden seyn: das militärische Strafgesetzbuch, die Einrichtungen des neuen Korrektionshauses (Maison de pénitence et de correction), die Gesetze über die Behandlung der Sträflinge, die Beibehaltung oder Verminderung der besoldeten Truppen, und die Unterhaltung der Festungswerke. Dieser letztere Gegenstand ist für Genf von hoher Wichtigkeit, weil ein zu rasch gefasster Entschluß der Stadt eher schädlich als nützlich werden könnte. Wenn nun auch gleich die Beibehaltung der Festungswerke mit Kosten verknüpft seyn dürfte, so bringen die Hausbesitzer doch dieses Opfer gern, weil sie auf der andern Seite, durch Abschaffung derselben und durch Vergrößerung der Stadt, bedeutend verlieren würden. So viel ist gewiß, daß Genf seine zweimalige Rettung und Erhaltung seiner befestigten Lage verdankt. — Die Rechnungsablegung des philhellenischen Ausschusses zu Bern, vom 1. Jan. 1823 bis 1. Jul. 1824, ist in mancherlei Hinsicht interessant. Ungefähr 160 Griechen, die sich nach Rußland geflüchtet hatten, kamen in der Schweiz an, wo sie gastfreundlich aufgenommen wurden. Sie kamen im Januar an, und verließen den Kanton im November. Der Ausschuss hat für ihren Unterhalt und ihre Reisekosten bis Marseille 2399 Schweizerfranken 4 Bazen ausgegeben, und außerdem dem Central Ausschusse zu Zürich 4716 Franken für ihre Einschiffung zu gestellt. Eine Summe von 787 Fr. 1 B. ist den aus Griechenland zurückgekehrten Philhellenen zugeteilt worden, und die Administrationsausgaben haben sich auf 69 Fr. 4 B. belaufen. Die Hauptsumme aller Ausgaben betrug demnach 7972 Franken. In der Kasse sind noch 420 Fr. vorräthig. — Die letzte direkte Mittheilung aus Griechenland ist ein an den Ausschuss von Zürich von Maurocordato gerichtetes Schreiben. Er schrieb in Gegen-

wart des Feindes, den Abend vor der Niederlage Omer Briones bei Missolonghi.

Verschiedenes.

Die Etoile tadelte jüngsthin die liberalen Journale, daß sie ohne Unterlaß aus der Walliser-Zeitung und aus der von Lausanne Artikel voll revolutionärer Ueberspannung aufnahmen. Die liberalen Blätter fragten hierauf die Etoile, wie es ihr in den Sinn komme, von den Zeitblättern eines Freistaates zu fordern, daß sie in einem monarchischen Geiste verfaßt seyn sollen. Hierauf antwortet die Etoile: »Wir haben mit keinem Worte gesagt, daß sich die Schweiz zu monarchischen Gesinnungen bekennen müsse, doch glauben wir fordern zu dürfen, daß sie denen Achtung bezeige, die sich dazu bekennen, und daß diese Freunde der Freiheit nicht vergessen, daß sie dieselbe, so wie ihre Ruhe, Deutschland und Frankreich verdanken. Wir glauben fordern zu dürfen, daß dieses Land — wie man es nur zu oft gesehen — keine offene und sichere Freistätte für alles sey, was die andern Staaten von Europa von sich aufgestoßen, und keine Art von Rüstkammer, wo man Schriften schmiedet, welche den Frieden zu stören bestimmt sind. Uebrigens wollen wir dadurch nichts weniger, als dem Charakter der Schweiz als Nation einen allgemeinen Vorwurf machen; wir glauben sehr gerne, daß es nur einige schlechte Bürger sind, die sich mit solchen Umtrieben befassen, und werden nie die Ansprüche vergessen, welche sich die Schweiz auf die Freundschaft der französischen Nation am 10. Aug. erworben; doch glauben wir im Interesse des guten Einverständnisses alles abzuwehren zu müssen, was dasselbe gefährden könnte.«

Laut neulichen Schreiben aus Norwegen hat Christiania ohngefähr gleiches Unglück, wie Petersburg, erlitten. Am 18. Nov. gieng viel Vieh zu Grunde, und der übrige Schaden an Zucker, Kaffee, Salz, Tabak und andern Waaren ist unermesslich.

Nachrichten aus Mainz zu Folge sollen gegenwärtig 28 mit Kaufmannsgut beladene Schiffe, welche durch die Ueberschwemmung bis dahin in den Niederlanden zurückgehalten wurden, auf der Fahrt von Holland nach Köln begriffen seyn, auch in Köln 85,000 Stur. Güter, die nach dem Oberrhein bestimmt seyn, liegen.

Aus Brüssel wird geschrieben: Es leben gegenwärtig im hiesigen Gertruden-Spital 131 Greise, die zusammen 10,280 Jahre alt sind. Dieses gibt im Durchschnitt einem jeden ein Alter von 78½ Jahren. Diese Anstalt besteht seit 25 Jahren.

Todesfall.

Am 18. Dez. starb Joh. Karl Deimling, evangel. protestantischer Pfarrer zu Denslingen, Diözese Emmendingen, in einem Alter von 85 Jahren.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

21. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,1 L.	4,3 B.	65 G.	SW.
M. 3	27 Z. 8,5 L.	6,5 B.	59 G.	SW.
N. 10	27 Z. 6,5 L.	6,5 B.	69 G.	SW.

Veränderlich und windig — Abends Regen u. Sturm.

T o b e s - A n z e i g e.

Unserm Familien-Kranz ist eine seiner hoffnungsvollen Blüten entfallen, indem uns heute unser lieber Sohn und Bruder, Georg Friedrich, im 14. Jahre seines Lebens, und noch nicht volle zwei Monate von unserm Familienzirkel getrennt, zu Lahe, als Schüler des dortigen Pädagogiums, am 18. Tage eines ihn befallenen Wurmfiebers, wozu noch eine Hirnentzündung kam, durch den Tod entrisen worden. Wir theilen diese traurige Nachricht unsern Freunden und Verwandten mit, und empfehlen uns ihrer fernern Freundschaft.

Mahlberg, den 18. Dez. 1824.

Karl Ludwig Freih. Schilling von Canstadt,
großherzogl. bad. Kammerherr und Oberforst-
meister.

Karoline Henriette, Freiin Schilling von Can-
stadt, geb. Freiin von Aufseß, Stiefmutter.

G e s c h w i s t e r:

Karoline Luise, Freiin Schilling von Can-
stadt, zu Mahlberg.

Karoline, Gräfin zu Waldeck u. Pyrmont,
geb. Freiin Schilling von Canstadt, zu
Wenzheim.

Ludwig Ernst, Freih. Schilling von Can-
stadt, großherzogl. bad. Lieut. der Garde du
Corps, wirkl. in Mahlberg.

Wilhelm Ludwig, Freih. Schilling von Can-
stadt, Forstpraktikant zu Mahlberg.

Ferdinand Ludwig, Freih. Schilling von Can-
stadt, großherzogl. bad. Lieut. des Infant.
Regiments Großherzog.

Ludwig Alexander, Freih. Schilling, von
Canstadt, großh. bad. Rader und Page.

H a l b g e s c h w i s t e r.

Karoline Juliane, Freiin Schilling von Can-
stadt zu Mahlberg.

Franz Karl, Freih. Schilling von Can-
stadt, zu Mahlberg.

S t i e f f s c h w e s t e r.

Marie Anne, Freiin von Schrottenberg,
zu Freiburg

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 23. Dez., wird aufgeführt: Die Sta-

lienerin in Algier, komische Oper in 2 Akten, von
Rossini. — Hr. Haizinger, erster Tenorist des k. k.
Hoftheaters zu Wien, wird den Lindor zur ersten Gast-
rolle geben.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es wird zur
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, vom 1. Januar 1825 an-
gefangen, die Briefpost aus O. O. Reich, Baiern, Württemberg
und von der Pforzheimer Route täglich Morgens in Karls-
ruhe eintreffen werde. Die Briefpost von Frankfurt (aus dem
ganzen Norden) aber um zwölf Uhr Mittags. Fachbriefe kön-
nen daher bis Ein Uhr Mittags abgeholt werden. Um halb
ein Uhr Mittags geht die Post täglich nach Aehl und Frank-
reich, Spanien und England ab. Briefe dahin müssen daher
längstens bis zwölf Uhr Mittags aufgegeben werden. Die
Briefpost nach Mannheim geht von demselben Zeitpunkte an
täglich um sechs Uhr frühe, nach dem Eintreffen der Schwei-
zer und Französischen Post, ab. Briefe nach Mannheim kön-
nen daher zur Frankfurter und Rekommandation bis Abends
Acht Uhr, am Schalter, und unfrankirte die Nacht hindurch
an der Boite aufgegeben werden. Die Briefposten nach und
über Frankfurt, nach Pforzheim, nach Württemberg, Baiern
und O. O. Reich, ferner nach und von dem Badischen Oberlande,
der Schweiz und Italien bleiben vor der Hand unverändert.
Die Post nach und aus dem Innern Frankreichs wird eine
Beschleunigung von einem Tage gewinnen.

Der Schalter des Oberpostamts ist vom 1. Januar 1825
von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr, und von Nachmittags 3
bis Abends 8 Uhr geöffnet. Die Brief-Boite ist Tag und
Nacht offen.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1824.

Großherzogliches Oberpostamt.
v. Reindhl.

Karlsruhe. [Seilerwaaren-Lieferung.] Da
auf den Zeitraum vom 1. Januar 1825 bis dahin 1826 wie-
der neue Akkordpreise über die für das Großherzogliche Zeug-
haus erforderlichen Seilerwaaren aufzusetzen sind, so werden
diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, aufge-
fordert: ihre Soumissionen schriftlich und versiegelt unter die-
ser Adresse und Bemerkung: „Seilerwaaren-Lieferung betref-
send“, bis zum 27. d. M. hierher einzuschicken, wo indessen
die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1824.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Erinnerung.] Wer aus der Groß-
herzoglichen Hofbibliothek Bücher entlehnt hat, wird
ersucht, solche noch vor dem Schlusse des Jahres zurück zu-
geben.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1824.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind
stets Reißzeuge, Farbenkästchen aller Art, wie auch einzelne
Farben zu haben. Da sich diese Gegenstände zu Weihnach-
tesgeschenken für die Jugend eignen, so erlaube ich mir, die Auf-
merksamkeit des geehrten Publikums darauf zu lenken.

Johann Welten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Dem hochverehrlichen Publi-
kum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein
wohlsortirtes Sinn-Waarenlager auch mit allen Gattungen
Kinderspielsachen von Sinn vervollständigt habe; womit ich
mich, wie immer, durch billige Preise zu empfehlen suchen
werde.

Louis Fellmeth, Binngießer,
wohnhaft in der alten Waldgasse, Nr. 17.